politische Schicksal der Völker, etwas ausführlicher ihre Sprache und Religion und verhältnismäßig eingehend ihren Weg zum Sozialismus. Zum geographischen Hintergrund gehören die modernen Änderungen in der politischen Geographie, die physische und Wirtschaftsgeographie sowie Abschnitte über Bevölkerung und Verstädterung und Verkehr und Handel. Die einzelnen Länder werden dem Alphabet nach geordnet. Die ihnen gewidmeten Kapitel sind verschieden lang, aber gleich aufgebaut: nach einer kurzen Einleitung folgen Abschnitte über den geschichtlichen Hintergrund, das Land, Klima und Böden, Landnutzung und Landwirtschaft, Industrie und Bergbau, Bevölkerungsverteilung und wichtigste Städte sowie Verkehr und Handel. Der Tschechoslowakei sind 39, Polen 56 Seiten gewidmet. Schwarz-Weiß-Kartogramme und einige Tabellen sind beigelegt. Die Anhänge geben Überblicke über die Sprachen, allgemeine Ausspracheregeln für die geographischen Namen nach Ländern geordnet sowie in alphabetischer Anordnung die Namen mit ihrer Aussprache und zwei statistische Übersichten, ebenfalls mit Länderausweisungen. Die klar gegliederte Bibliographie enthält die für einen Studenten wichtigsten Titel.

Kiel

Herbert Schlenger (†)

Land Utilization in Eastern Europe, edited by Béla Sárfa lvi. (Studies in Geography in Hungary, Bd 4.) Akadémiai Kiadó. Budapest 1967. 88 S., Sk., zahlr. Ktn.

Der inhaltsreiche und anregende Band enthält die zehn Vorträge, die auf einer Tagung, die das Geographische Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften 1964 in Budapest organisiert hat, gehalten worden sind. Die zehn Teilnehmer vertraten acht Länder aus Ostmitteleuropa, Osteuropa und Südosteuropa. In seiner Einführung schildert György Enyedi, wie es zu dieser Tagung gekommen ist. Die Anregung zur Aufnahme von Landnutzungskarten ging von Polen, und hier vor allem von Jerzy Kostrowicki aus. Sie folgten dabei dem bahnbrechenden Beispiel, das der inzwischen verstorbene englische Geograph D. L. Stamp für England gegeben hat. Auf dem XVIII. Kongreß der Internationalen Geographischen Union in Rio de Janeiro 1956 gab Kostrowicki einen Bericht über Landnutzungsaufnahmen mit beachtenswerten Ergebnissen. Auf diesem Kongreß wurde er auch zum ordentlichen Mitglied der Kommission für eine Weltlandnutzungsaufnahme gewählt. Weitere Ergebnisse in osteuropäischen Ländern wurden 1960 auf dem Internationalen Geographenkongreß in Stockholm vorgetragen. Nun war die Zeit zur Koordination der Arbeiten auf diesem Gebiet in Osteuropa reif, weshalb sich die Agrargeographen auf Einladung des Geographischen Instituts der Polnischen Akademie der Wissenschaften 1960 in Warschau versammelten. Die damals gehaltenen Vorträge wurden in den „Geographical Studies“ Nr. 31 unter dem Titel „Land Utilization Methods and Problems of Research“ 1962 in Warschau veröffentlicht. Das Treffen in Budapest nun führte zur Bildung einer regionalen Unterkommission im Rahmen der „IGU Commission of World Land Use Survey“ für Osteuropa. Ihr Präsident wurde Jerzy Kostrowicki, Warschau. Dazu wurde für diese Unterkommission ein Arbeitsprogramm beschlossen, das gleichfalls im Vorwort Enyedis abgedruckt ist. Durch die Arbeit dieser Unterkommission, ihre Tagungen und Berichte werden wir nun einen vertieften Einblick in die

agrar-geographischen Forschungen in Osteuropa erhalten. Wie nützlich und aufschlußreich das sein wird, verrät bereits der vorliegende Band. In ihm gibt zuerst Jerzy Kostrowicki (Polen) einen Überblick über „Methods applied in elaborating the material of land utilization survey“ (S. 9—18). Daran schließt sich ein Bericht von D. L. Arm and (UdSSR) über „The role of Soviet geographers in land recording and appraisal“ (S. 19—27). Sehr aufschlußreich und nützlich ist der Forschungsbericht von Władysław Biegajło: „Polish land utilization survey in the years 1960—64“ (S. 28—34). „The recent state of land utilization research in Czechoslovakia“ behandelte Z. Hoffmann (S. 35—36), allerdings recht kurz; dafür aber besprach K. Ivanička (Preßburg) in sehr konkreter, anschaulicher Weise die dem Band beigegebene „The land utilization map of the Košice region“ (S. 37—44). Die Erforschung des geographischen Umlandes des ostslowakischen Eisenwerks in Kaschau hat damit eine weitere Bereicherung erfahren. Das Gebiet umfaßt 1 691 km² und zählte 1961 etwa 194 000 Einwohner in zwei Städten und in 121 Landgemeinden. 45 v. H. dieser Bevölkerung entfallen auf Kaschau. — Die folgenden Beiträge betreffen nicht unmittelbar den Arbeitsbereich der „Zeitschrift für Ostforschung“, sind aber auch interessant und sollen deshalb hier noch genannt werden: W. Roubitschek: „The regional pattern of livestock farming in the German Democratic Republic“ (S. 45—53), H. Grumăzescu (Rumänien): „The natural landscape and the land use“ (S. 54—58), T. Jordanov (Bulgarien): „The application of agricultural profiles in land utilization maps“ (S. 59—66), V. Klemenčič und I. Crkvenčič: „The mapping of land utilization in Yugoslavia“ (S. 67—73), und Gy. Enyedi: „A brief characterization of the agricultural land utilization in Hungary“ (S. 74—88). In den polnischen und tschechoslowakischen Beiträgen verdienen auch die Schrifttumsübersichten die besondere Aufmerksamkeit der Leser.

Kiel

Herbert Schlenger (†)

Josef Breburda: Bedeutung der Bodenerosion für die Auswirkung der landwirtschaftlichen Nutzung von Böden im osteuropäischen und zentralasiatischen Raum der Sowjetunion. (Osteuropastudien der Hochschulen des Landes Hessen, Reihe I: Gießener Abhandlungen zur Agrar- und Wirtschaftsforschung des europäischen Ostens, Bd 34.) Verlag Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1966. VI, 131 S., Tab., Diagr., 12 Ktn.

Diese Habilitationsschrift der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Gießen behandelt eine weltweit verbreitete Erscheinung, die mit der Intensivierung der Landwirtschaft immer gefährlichere Ausmaße annimmt und vielfach schon zum vollen Verlust der wertvollen Bodenkrume geführt hat. Die Sowjetunion hat sich sowohl in der Forschung wie in der Praxis der Bekämpfung der volkswirtschaftlich schädlichen Bodenerosion angenommen, ist diese doch in den waldarmen Ackerbaugebieten Mittel- und Südrußlands sowie Mittelasiens weit verbreitet und wird auch durch die Mechanisierung immer mehr verstärkt. Selbst die Podsolgebiete des glazigenen Nordens und Westens kennen diese Erscheinung. So werden auch aus Estland und anderen westlichen Unionsgebieten (Wolhynien, Podolien, Karpatenvorland) Beobachtungen mitgeteilt. Zum Vergleich weist der Vf. auch auf die Slowakei und andere ostmittel-